Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 512. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 1. November 1878.**

Deutschland.

Berlin, 31. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich luxemburgischen Staatsminister und Regierungs-Präsidenten Baron von Blochausen den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Königlichen Kronen-Ordens; dem Großherzoglich luxemburgischen Geschäftsträger Dr. Eyschen zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Oberförster a. D. von Türckheim zu Fröschweiler, im Bezirk Unter-Elsaß, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Königlich sächsischen Hauptmann von Scheibner im Pionnier-Bataillon Nr. 12 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich baierischen Bereiter Adolf Lefeldt zu München den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Haupt-Steueramts-Assistenten Metzler zu Saargemünd die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Pastor und Localschulinspector Castens in Itzehoe zum Seminardirector ernannt; sowie dem Steuerempfänger Althoff zu Werl im Kreise Soest, dem Bahncontroleur Embacher zu Kattowitz und dem Eisenbahnsecretär Brosche zu Breslau, dem Bahncontroleur van de Loo und dem Eisenbahnsecretär Götte zu Münster den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Dem Regierungs-Rath Rißmann zu Kassel ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuerdirection zu Berlin, dem Regierungs-Assessor Mack zu Pillau die eines solchen bei der Provinzial-Steuerdirection zu Kassel verliehen worden. Der Ober-Forstmeister Freiherr von der Reck zu Liegnitz ist an die Königliche Regierung zu Düsseldorf und der Ober-Forstmeister Tramnitz in Düsseldorf an die Königliche Regierung zu Liegnitz versetzt worden. Der Oberförster Fischer zu Frankenau im Regierungsbezirk Kassel ist auf die durch den Tod des Oberförsters Kuchenbecker erledigte Oberförsterstelle zu Rosenthal desselben Regierungsbezirks, der Oberförster Rörig in Mauche, Regierungsbezirk Posen, auf die Oberförsterstelle zu Frankenau versetzt worden. — Dem Seminardirector Castens ist das Directorat des Schullehrer-Seminars zu Tondern übertragen worden.

Die auf Grund des § 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October neuerdings von dem Berliner Polizei-Präsidium verbotenen Druckschriften sind folgende: „Zur Arbeiterfrage“ von Ferdinand Lassalle (Berlin 1876). „An die Arbeiter Berlins“ von Ferdinand Lassalle (Berlin 1876). „Offenes Anwortschreiben“ von Ferdinand Lassalle (Berlin). „Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag“ von Ferdinand Lassalle (Berlin 1874). „Arbeiter-Lesebuch“ von Ferdinand Lassalle (Berlin 1878). „Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch“ von Ferdinand Lassalle (Berlin 1874). „Blicke auf das Volkselend und die Volkssterblichkeit der deutschen Reichshauptstadt“ von Theodor Stamm (Berlin). „Protokoll des 1. allgemeinen schweizerischen Arbeiter-Congresses zu Olten am 1., 2. und 3. Juni 1873.“ (Zürich 1873). „Protocoll über den 2. Congreß des schweizerischen Arbeiterbundes zu Winterthur am 24., 25. und 26. Mai 1874“, (Zürich 1874). „Wie und wann?“ Ein ernstes Wort von Joh. Phil. Becker. (Genf 1872). Socialistische Theaterstücke: „Ein Schlingel.“ Anonym. (Zürich 1876). Socialistische Theaterstücke: „Ein Opfer oder die Juristerei als Geschäft.“ Anonym. (Zürich 1876).

Ferner hat die braunschweigische Polizei-Direction nachstehende im Verlage von W. Bracke erschienenen nicht periodischen Druckschriften verboten: „Der alte und der neue Jesuitismus“ von Bernhard Becker, 1872. „Der Braunschweiger Ausschuß der socialdemokratischen Arbeiterpartei in Lötzen und vor dem Gericht“ von W. Bracke jr., 1872. „Der Lassalle'sche Vorschlag“ von W. Bracke jr., 1873. „Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association“, Uebersetzung von S. Kokosky, 1874. „Meine 3½-jährige Leipziger Polizei-Campagne“ von A. Hepner, 1874. „Die Pariser Kommüne vor den Berliner Gerichten“ von Joh. Most, 1875. „Nieder mit den Socialdemokraten“ von Wilhelm Bracke, 1876. „Die Bastille am Plötzensee“ von Joh. Most, 1876. „Die Verzweiflung im liberalen Lager“ von Wilhelm Bracke, 1876. „Die Pariser Kommüne vor der Deputirtenkammer in Versailles“, Uebersetzung von Franz Rohleder, 1876. „Was wollen die Socialdemokraten?“ von H. Oldenburg, 1876. „Die Forderungen des Socialismus an Zukunft und Gegenwart“ von Bruno Geiser, 2. Auflage, 1876. „Hütet Euch vor den 300 Millionen neuen Steuern!“ anonym, 1878. „Geschichte der Kommüne von 1871“ von Lissagaray, deutsche Ausgabe, 1878. „Volks-Kalender 1879.“ (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 31. Oct. [Reichs-Beschwerde-Commission. — Dementi.] Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist heute früh aus Ostpreußen zurückgekehrt und hat heute Mittag der ersten Sitzung der Reichs-Beschwerde-Commission für das Socialistengesetz präsidirt, in welcher außer der vorläufigen Constituirung der Entwurf eines Geschäfts-Regulativs berathen wurde. Beschwerden liegen bis jetzt der Commission nicht vor, doch dürften solche bei den Landesbehörden eingegangen sein. — Die zuerst von der „Wes. Ztg.“ und nach derselben von anderen Zeitungen in verschiedenen Varianten gebrachte Meldung, daß der Staatsminister Hofmann aus seiner Stellung im Reichskanzler-Amt oder gar aus dem Reichsdienst scheiden werde, ist eine leere Erfindung, von deren Anhaltspunkten in unterrichteten Kreisen absolut nichts bekannt ist.

= **Berlin**, 31. October. [Recurs-Commission für das Socialistengesetz. — Reichsschatzamt.] Heute Mittag traten zum ersten Male die Mitglieder der Reichscommission zusammen, welche die Beschwerdeinstanz bei den von den Verwaltungsbehörden auf Grund des Socialistengesetzes getroffenen Maßregeln bildet. Den Vorsitz führte der Präsident Staatsminister Graf zu Eulenburg. Es handelt sich lediglich jetzt um Constituirung der Commission und um den Entwurf der Geschäftsordnung, wobei man an vorhandene analoge Einrichtungen (Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten 2c.) anknüpft. Die Geschäftsordnung hat der Bundesrath zu bestätigen. Im Uebrigen liegt für die Commission noch gar kein Stoff vor; bis jetzt ist die Beschwerdeinstanz noch von keiner Seite angerufen worden. — Der Geschäfsumfang des neuen Reichsschatzamts ist bereits Gegenstand der Erörterung. Wie man hört, soll es fast beschlossene Sache sein, die Angelegenheiten für Handel, Zölle und Steuern nicht auf das Schatzamt zu übertragen, sondern bei dem Reichskanzleramt zu belassen. Dem Schatzamt würde in der Hauptsache nur die Aufstellung des Büdgets und die Ausführung der Beschlüsse in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten zufallen. Es scheint, daß ein endgiltiger Beschluß in dieser Beziehung noch zu erwarten ist. Erfolgt derselbe in dem gedachten Sinne, so will man daraus schließen, daß der jetzige Director im Reichskanzleramt, Herr Michaelis, die Stelle eines Unterstaatssecretärs des Schatzamtes erhalten würde. Bei der jetzt herrschenden Hinneigung zu Schutzpolitik in maßgebenden Kreisen ist das erwähnte Arrangement mit Rücksicht auf den jene Neigung mehr theilenden Präsidenten des Reichskanzleramts Hofmann getroffen worden.

F. **Berlin**, 31. October. [Achter deutscher Handelstag.] Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete: Die Abänderung der Statuten des deutschen Handelstages. Bertelsmann (Bielefeld) bemerkte: Die jetzige Langsamkeit der Organisation des deutschen Handelstages spreche dringend für eine Abhilfe seiner Organisation. Es sei nothwendig, die Institutionen der Plenarversammlungen und des bleibenden Ausschusses aufzuheben und einen deutschen Handels- und Gewerberath zu etabliren, derselbe müßte aus zu wählenden Delegirten, in bestimmt abgegrenzten Bezirken, welche alljährlich zusammenzutreten hätten, zusammengesetzt werden. Die gestrige Abstimmung habe ergeben, daß bei vielen Fragen gar keine Majorität zu erreichen sei. Ohne Interessenvertretung könne überhaupt kein Organismus bestehen. Er beantrage: „Der Handelstag beschließt: Zur Wahrung der Interessen von Handel und Industrie im Gebiete des Deutschen Reiches tritt alljährlich eine Delegirten-Versammlung, unter dem Namen: „Deutscher Handels- und Gewerberath“ zusammen. Die Zahl dieser Delegirten beträgt 57—60. Dieselben sind nach Maßgabe der Handel- und gewerbetreibenden Bevölkerung der einzelnen Länder zu vertheilen und von den Handels- und Gewerbetreibenden zu wählen. Zwecks dessen werden Wahlbezirke analog denen zum deutschen Reichstage und zwar in der Weise gebildet, daß in den größeren Staaten die Provinzen, in kleineren die Bundesstaaten als Grundlage dienen. Eine aus zehn Mitgliedern zu wählende Commission wird beauftragt, der beregten Angelegenheit praktisch näher zu treten, beziehungsweise einen Organisationsplan auszuarbeiten, und auf Grund desselben eine constituirende Versammlung einzuberufen. — Dr. Witte (Rostock): So lange der Handelstag bestehe, sei stets der Wunsch nach einer Reform vorhanden gewesen. Der Handelstag habe in seiner jetzigen Gestaltung sehr viel Anregendes und Ersprießliches geleistet. Die gestrigen Abstimmungen haben ihren Grund nicht in einer mangelhaften Organisation, sondern in den divergirenden Ansichten. Er proponire: den bleibenden Ausschuß auf 30 Personen zu augmentiren, von denen 18 aus freier Wahl hervorzugehen haben und 12 mittelst Verständigung der nicht im Ausschuß vertretenen Handwerkskammer zu wählen seien. — Dr. Landgraf (Stuttgart): Er proponire: die motivirte Tagesordnung. Der Hauptzweck des Handelstages gipfele darin, daß der Handels- und Gewerbestand in allen Fragen von der Regierung gehört werde. Daß der Handelstag dieser Aufgabe genüge, sei zweifellos. Nach noch längerer Debatte wurde auf Antrag des Commerzienrath Baar (Bochum) über alle Anträge zur Tagesordnung übergegangen. — Alsdann referirte Schnoor (Leipzig) über die kaufmännische Zahlungsweise: Man müsse dem Publikum begreiflich machen — so ungefähr äußerte sich der Redner — daß das prompte Zahlen keine besondere Tugend, sondern eine Pflicht sei. Den Detaillisten sei es klar zu machen, daß die Acceptirung von Dreimonatswechseln ihrem Renommee in keiner Weise schade. Es sei möglich, daß in Deutschland der Fabrikant gleichzeitig Kaufmann sein wolle. In Frankreich habe der Fabrikant seinen Commissionär, von dem er nach Verlauf eines Monats für seine Producte Zahlung erhalte, dadurch könne er billiger einkaufen und prompter liefern. Durch das Borgsystem seien Angebot und Nachfrage außer Zusammenhang gekommen und dies habe ebenfalls zum Theil zur Verschlimmerung der wirthschaftlichen Krisis beigetragen. Er proponire: „Der deutsche Handelstag erkennt in der Einführung von Baarzahlungen in Verbindung mit der Annahme von festen Preisen im Kleinhandel seitens der Verkäufer ein wesentliches Mittel zur Hebung der deutschen Credit-Verhältnisse und beschließt: 1) beim Bundesrath zu beantragen: die Verjährungsfrist für Forderungen aus kaufmännischem und gewerblichem Geschäfts-Verkehr auf ein Jahr zu beschränken: 2) seine Mitglieder aufzufordern, in den einzelnen Plätzen Vereine für Verkäufe zu bilden, welche sich gegenseitig verpflichten, im Waarenverkehr nur gegen Baarzahlung und im Engros-Verkehr nur gegen dreimonatliche Accepte zu verkaufen. Der Handelstag beauftragt den bleibenden Ausschuß sich behufs Realisirung der These sub 2 mit den einzelnen Handelskammern in Verbindung zu setzen.“ — Hürter (Düsseldorf): Er sei der Ueberzeugung, daß in der beregten Angelegenheit nur die Selbsthilfe wirken könne. Man müsse von oben nach unten und namentlich durch Appell an die Consumenten wirken. Den von dem Vorredner befürworteten Weg halte er jedoch nicht für geeignet. — Handelskammer-Secretär Weimann (Offenbach): Er stelle zu These II. das Amendement: daß das Trattensystem im Großhandel anzustreben sei. Dieses Amendement nebst dem Antrag von Schnoor-Leipzig mit Ausnahme der Thesis I. gelangte schließlich mit großer Mehrheit zur Annahme. — Abg. Dr Hopfer (Mannheim) referirte noch in Kürze über das Tabaksmonopol. Ohne weitere Debatte gelangte schließlich folgende, von dem Referenten beantragte Resolution, sowie eine weitere von dem Handelskammerpräsident Homberger (Gießen) proponirte zur Annahme:

„Die Einführung des Tabaksmonopols im deutschen Reiche ist verwerflich und mit aller Energie zu bekämpfen, weil dadurch die ausgebreitete Tabaks-Production in bedenklicher Weise geschädigt, die in allen Theilen des deutschen Vaterlandes weit verzweigte Tabaks- und Cigarrenfabrikation, sowie die damit im Zusammenhange stehenden Industrie-Zweige und eine auf das In- und Ausland hochwichtige Handelsthätigkeit zu Grunde gerichtet, zahlreiche Familien existenz- und Hunderttausende von Arbeitern brodlos gemacht werden. Der deutsche Handelstag protestirt deshalb mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung des Tabaksmonopols und beauftragt den Vorstand: dem Bundesrath von diesem Protest Kenntniß zu geben.“ Der deutsche Handelstag faßt diesen Beschluß mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß in diesem nur gegen einen Steuermodus gerichteten Protest eine indirecte Empfehlung einer anderen Besteuerungsart nicht zu erblicken ist.“ Es werden alsdann in den bleibenden Ausschuß gewählt: Commerzienrath Baare (Bochum), Abg. Bankier Feustel (Bayreuth), Abg. Dr. Hammacher (Berlin), Geh. Commerzienrath Haniel (Ruhrort), Abg. Dr. Hopfer (Mannheim), Commerzienrath Meckel (Elberfeld), Fabrikant Schlumberger (Mühlhausen i. E.), Commerzienrath Wesenfeld (Barmen), Koske (Magdeburg), Geh. Commerzienrath Liebermann (Berlin), Abg. Mosle (Bremen), Dr. Weigelt (Cassel), Commerzienrath Haaker (Stettin), Schnoor (Leipzig), Geh. Commerzienrath Heimendahl (Crefeld), Senator, Dr. Witte (Rostock), Commerzienrath Delbrück (Berlin) und Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Sötbeer (Göttingen). Der Vorsitzende, Commerzienrath Delbrück (Berlin) schloß alsdann den Handelstag mit ungefähr folgenden Worten: Er befürchte, daß die Beschlüsse des Handelstages das Ansehen desselben nicht erhöht haben. Trotz des ungünstigen Resultates der Beschlüsse hoffe er, daß es gelingen werde, den Handelstag sehr bald wieder auf die ihm gebührende Höhe zu bringen. Er habe die Aufgabe des Handelstages stets darin gesehen, daß er jeder einzelnen Handelskammer die absolute Freiheit ihrer Entschlüsse beließ. Er erachte es für eine entschieden unrichtige Auffassung, wenn man den Handelstag mit einer sogenannten Central-Handelskammer identificire. Je selbstständiger die Handelskammern, je schärfer die Gegensätze, desto kräftiger und fleißiger wirken sie und um so besser sei dies für den deutschen Handelstag. Unsere Aufgabe ist es — so fuhr der Redner wörtlich fort — über diese Gegensätze hinweg das Gemeinsame zu fördern und zu pflegen. Ich bin vollständig überzeugt, daß uns alsdann die Regierung gutachtlich hören wird. Das ist das Band, welches uns zusammenhält und an dem wir festhalten müssen, damit durch den Zusammenhang unsere Bestrebungen in den maßgebenden Kreisen Durchbruch und unsere Wünsche Berücksichtigung finden. (Lebhafter Beifall.) Ich schließe den achten deutschen Handelstag. Schluß gegen 4¾ Uhr.

[Die Frage einer Mandats-Bewerbung Werners.] Die „Weser Ztg.“ schreibt: Der nachstehende, von A. Pietscher unterzeichnete Aufruf ist am 28. October in Dessau zur Vertheilung gelangt: „Von Herrn Richard Fleischer hier, Redacteur der „Deutschen Revue“, in der vor einiger Zeit einige großes Aufsehen erregende Artikel über den Untergang des „Großen Kurfürsten“ veröffentlicht worden sind, ist an mich, als Vorsitzenden des nationalliberalen Wahlcomitees folgender Antrag gestellt worden: „Es sei lebhaft zu wünschen, daß der vor Kurzem verabschiedete Contre-Admiral Werner bei der Berathung des Marineetats des deutschen Reiches — in der bevorstehenden Frühjahrssession des deutschen Reichstages — Gelegenheit erhalte, in den Reichstagsverhandlungen seine Stimme hören zu lassen; derselbe habe sich auch bereit erklärt, ein Mandat für diesen speciellen Zweck anzunehmen. Augenblicklich sei kein Wahlkreis erledigt, in dem Herr Werner einige Aussicht habe, gewählt zu werden, es bleibe deshalb nur übrig, durch ein besonderes Abkommen die Möglichkeit einer Wahl desselben herbeizuführen. Zu diesem Zwecke empfehle es sich, daß ein Abgeordneter sein Mandat niederlege und an dessen Stelle dann Herr Werner als Candidat aufgestellt werde. Dieser betrachte es als selbstverständlich, daß er nach Erreichung des in Frage stehenden speciellen Zweckes sein Mandat wieder in die Hände der Wähler zurückgebe, so daß diese Gelegenheit erhalten würden, ihren früheren Abgeordneten wieder in den Reichstag zu entsenden.“ Herr Fleischer hat für diesen Zweck den ersten anhaltischen Wahlkreis ins Auge faßt und mit unserem Abgeordneten, Herrn von Cuny, bereits Rücksprache genommen. Letzterer hat mir darauf geschrieben; „Er könne ohne Rücksprache mit den Wählern einen solchen Schritt nicht thun und mache seine Entschließung von deren Wünschen abhängig.“ Ich halte die ganze Angelegenheit für so überaus wichtig, daß ich es nicht abweisen zu können geglaubt habe, sie zur Kenntniß zunächst der Mitglieder des hiesigen nationalliberalen Wahlcomites zu bringen und einen Beschluß desselben herbeizuführen.“ Vor der Unterschrift folgt noch eine Aufforderung zur Versammlung.

Diese Angelegenheit wird viel Aufmerksamkeit erregen. Bedenken mancherlei Art steigen dabei auf. Es muß auch der Schein vermieden werden, als sei die Angelegenheit des „Großen Kurfürst“ und die derselben zu Theil gewordene Behandlung eine Sache der nationalliberalen Partei. Sie ist im Gegentheil eine solche, an der das ganze Volk ein lebendiges Interesse hat und bethätigt. Allerdings ist Herr von Cuny neben Herrn von Treitschke der am weitesten nach rechts stehende Nationalliberale, und zur Abschwächung des erwähnten Scheines konnte keine passendere Persönlichkeit zur Cession des Sitzes veranlaßt werden, als der stark den Conservativen zuneigende Herr von Cuny. Auch scheint es keineswegs überflüssig, daß die Wähler sich über Herrn Werner's sonstige politische Ansichten genau informiren. In Kiel hat er bei der letzten Wahl zur Bekämpfung Hänel's und zur Unterstützung des Freiconservativen Krah sein Möglichstes gethan, ähnlich wie Herr von Cuny es in Berlin gemacht hat. Wird diesen Bedenken Rechnung getragen und trotzdem die Wahl Werner's für angemessen erachtet, so ist keine Frage, daß für den vollen Austrag der traurigen Angelegenheit ein bedeutungsvoller Schritt gethan ist.

Braunschweig, 31. October. [Verbot.] Die Polizeidirection hat 15 in dem Verlage von Bracke hierselbst erschienene, nicht periodische Druckschriften verboten.

Zeitz, 29. Octbr. [Anklage.] Der Redacteur des hiesigen socialdemokratischen „Volksfreundes“, Ludwig Werner, ist wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und wird, da er flüchtig geworden ist, steckbrieflich verfolgt.

Zwickau, 30. Oct. [Selbstauflösung des socialdemokratischen Vereins.] Gestern zeigten in Krimmitschau Stadtverordneter L. Mehlhorn und Redacteur Hermann Lange die Selbstauflösung des dortigen socialistischen Volksvereins an. Der Krimmitschauer Volksverein war die älteste (seit 1866) und stärkste socialdemokratische Localvereinigung in Sachsen.

Baden-Baden, 31. Octbr. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] sind heute Vormittag um 11 Uhr mittelst Extrazuges nach Coblenz abgereist, woselbst die Ankunft Nachmittags 4½ Uhr erfolgt. Gleichzeitig mit den Majestäten hat auch die Großherzoglich Badische Familie Baden-Baden verlassen und sich nach Karlsruhe begeben.

Darmstadt, 31. October. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] trafen heute Nachmittag 2 Uhr, von Baden-Baden kommend, hier ein, wurden am Bahnhofe von der Frau Prinzessin Karl von Hessen begrüßt und setzten nach nur kurzem Aufenthalte die Reise nach Coblenz fort. — Ein großherzoglicher Erlaß beruft den Landtag zum 20. November zusammen.

Darmstadt, 29. Octbr. [Vereins-Verbot.] Das Kreisamt Worms hat den dortigen Verein der socialistischen Arbeiterpartei auf Grund des Socialistengesetzes verboten.

Nürnberg, 30. Oct. [Die Vorstände der Hilfskassen] wurden dieser Tage vor die städtische Polizeibehörde geladen. Es wurde ihnen ein 18 Fragen enthaltender Fragebogen zur Ausfüllung vorgelegt, aus welchem hervorgeht, daß — augenscheinlich im Zusammenhang mit dem Socialistengesetz — für ganz Baiern eine statistische Aufnahme über die vorhandenen „Hilfskassen aller Art“ angeordnet ist. Bei Rückgabe des ausgefüllten Fragebogens müssen die Statuten sowie ein Abdruck oder eine Abschrift des letzten Rechnungsabschlusses oder Jahresberichtes beigelegt werden.

München, 28. Octbr. [Wirkungen des Socialistengesetzes.] Wie die „Fränk. Tagespost“ mittheilt, hätten sich verschiedene Gewerkschaften, u. A. die der Metallarbeiter, freiwillig aufgelöst. — Der in Augsburg erscheinende socialdemokratische „Volkswille“ erscheint jetzt unter dem Titel „Augsburger Volkszeitung“.

Schweiz.

Bern, 29. Octbr. [Die Nationalrathswahl. — Volksabstimmungen.] Bis auf die Vertreter des Cantons Graubünden, schreibt man der „K. Z.“, liegt das Ergebniß der vorgestrigen Nationalrathswahl nun vollständig vor. Nach demselben wird der Canton Zürich nur Vertreter liberaler und demokratischer Richtung nach Bern senden, wie dies auch seither der Fall war; der Canton Bern dagegen, wo im Jura die ultramontane Liste gesiegt hat, 20 freisinnige und 5 ultramontane. In den Cantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden hat insofern eine Parteiverschiebung zu Gunsten der liberalen Partei stattgefunden, als Obwalden an die Stelle seines bisherigen ultramontanen Vertreters einen liberalen gewählt hat. Der Canton Glarus sendet seine früheren liberalen Vertreter; die Cantone Zug und Freiburg dagegen wählten nach wie vor ultramontan, wie nicht anders zu erwarten war, und der Canton Solothurn wieder liberal. Im Canton Baselstadt haben die Conservativen dieses Mal eine Stimme gewonnen, während der Canton Baselland seine früheren liberalen Vertreter auf's Neue bestätigte. Von den zwei Vertretern des Cantons Schaffhausen steht einer noch aus; der als gewählt Bekannte ist aber ebenfalls liberal. Eben so bleibt es mit den Cantonen Appenzell A. R. und J. R. beim Alten. Etwas ungünstiger für die Liberalen sind die Wahlen im Canton St. Gallen ausgefallen; hier haben die Ultramontanen und Conservativen eine Verstärkung erhalten und dürften den Liberalen in gleicher Stimmenzahl — 5 gegen 5 — gegenüberstehen. Keine bemerkenswerthe Veränderung hat der Canton Aargau erlitten, was auch im Canton Thurgau der Fall; beide sind der liberalen Fahne treu geblieben, während der Canton Tessin seinerseits der ultramontanen wieder zugeschworen hat. Der Canton Waadt hat natürlich liberal gewählt, dabei aber noch föderalistischer als seither, während der Canton Wallis den Ultramontanen noch eine Stimme zugeführt hat. Die Cantone Neuenburg und Genf endlich werden nach wie vor liberal vertreten sein, wobei in Betreff des letzteren jedoch zu bemerken, daß in diesem die gouvernementale Liste gegenüber der Partei des „Journal de Genève“ erlegen ist. — Gleichzeitig mit den Nationalrathswahlen fanden zwei Volksabstimmungen statt, im Canton Bern über ein neues Gesetz, betreffend die Errichtung von Mädchenarbeitsschulen, im Canton Zürich über die diesem Canton noch zugetheilte Nachsubvention für die Gotthardbahn. Letzterer wurde, wie erwartet, mit großer Mehr-

heit die Genehmigung ertheilt, mit 30,000 gegen 16,126 Stimmen. Dagegen ist das bernische Gesetz, wenn nicht der Jura, von welchem die Stimmen noch ausstehen, eine Mehrheit ergiebt, als verworfen zu betrachten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. Oct. [Zu den Verwicklungen im Orient. — Aeronautisches.] An der heutige nBörse herrschte eine Panik, welche ihre unmittelbare Veranlassung in der Nachricht hatte, daß angesichts der Bedenklichkeit der Situationen die englischen Minister abermals zu einem außergewöhnlichen Conseil berufen worden sind. In Wahrheit würde diese Nachricht nicht so stark gewirkt haben, sähe man nicht in den politischen Kreisen seit mehreren Tagen mit steigender Unruhe der Wendung zu, welche die orientalischen Angelegenheiten neuerdings nehmen. Die ganz rücksichtslose Sprache der russischen Blätter, welche mit dem Berliner Vertrag wie mit einem ganz werthlosen Stück Papier umgehen, macht hier einen sehr besorgnißerregenden Eindruck, und man fragt sich, ob nicht wirklich die anfänglich mit Achselzucken aufgenommenen Drohungen dieser Blätter genau den Absichten der Gortschakoff'schen Politik entsprechen. Es scheint nur zu gewiß, daß Rußland die Verbindung der Bulgaren mit Ost-Rumelien herbeizuführen sucht, indem es darauf zählt, daß die andern Mächte anderweitig beschäftigt seien. England mit Afghanistan, Oesterreich-Ungarn in Bosnien, Deutschland im eigenen Hause und daß Frankreich seiner bisher beobachteten Zurückhaltung treu bleiben werde. Diese letztere aufzugeben, fällt hier freilich Niemandem ein; dagegen richten sich wie gewöhnlich in kritischen Zeiten alle Augen nach Berlin und man fragt, ob der deutsche Kanzler nichts thun werde, um den raschen Bruch eines Vertrages zu verhindern, der doch unter seinen Auspicien abgeschlossen worden. Darauf giebt nach einer Berliner Depesche die dortige „Tribüne" heute eine Antwort. Sie sagt, daß Deutschland bereit ist, für den Berliner Vertrag einzutreten, aber nicht in einseitiger Richtung, wie jedenfalls England es wünschen möchte. — Heute ist in der Notre-Dame ein feierlicher Trauergottesdienst für Dupanloup abgehalten worden. Die Kirche war prächtig ausgeschmückt, aber die Ceremonie war einfach. Der Cardinal-Erzbischof von Paris ertheilte die Absolution. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Senatoren und Deputirte der Rechten und Akademiker. — Bekanntlich hat Niemand mehr von dem Ballon Captif der Tuilerien Gebrauch gemacht, als die geistreiche Schauspielerin Sarah Bernhardt von der Comédie française. Diese gefeierte Künstlerin, die sich mit Glück in Bildhauer-Arbeiten versucht hat, will jetzt auch als Schriftstellerin auftreten und sie hat ihre Luftreiseeindrücke in einem Buche niedergelegt, das demnächst erscheinen soll.

⊙ **Paris**, 30. Octbr. Ein Rückblick auf die Weltausstellung. — Zur Senatorenwahl. — Cialdini. — Ein Invalide des ersten Kaiserreichs. — Ein Locomotivführer. — Verschiedenes.] Die „Debats" bringen heute einen Artikel über die Ausstellung, der keine Unterschrift trägt und auch sonst einen quasi officiösen Anstrich hat. Nach einem feierlichen Rückblick auf das unter schwierigen Umständen begonnene, öfters bedrohte und doch glücklich zum Ziel geführte und durch glänzenden Erfolg belohnte Ausstellungsunternehmen, handelt der Artikel von den wahrscheinlichen Folgen dieses Unternehmens. Dieselben, heißt es da, sind nicht leicht von vorn herein zu unterscheiden. Die internationalen Märkte sind noch zu sehr durch die unbeständige Politik der verschiedenen Länder gestört. Der Kampf zwischen den verschiedenen Systemen, dem Schutzzoll und dem Freihandel, ist in einem zu kritischen und unbestimmten Stadium, als daß sich auf die materiellen Ergebnisse des Austausches ein Schluß ziehen ließe. Anders steht es mit dem, was die Verbesserung der Arbeitsbedingungen angeht. In dieser Hinsicht kann man kühn sagen, daß die Ausstellung von 1878, welche die prächtigste Ausstellung und die Erzeugnisse des menschlichen Genies gewesen ist, nothwendig enorme Fortschritte in den industriellen Werkzeugen aller Nationen und eine Verbesserung des Geschmacks, der Anfertigung der Erzeugnisse herbeiführen muß. Unter dem moralischen Gesichtspunkt ist es wahrscheinlich, daß das freundliche und höfliche Verhältniß, welches sich zwischen den hervorragenden Männern Frankreichs und denjenigen des Auslandes herausgebildet hat, eine Entwickelung des gegenseitigen Zutrauens zur Folge haben muß, aus welcher Frankreich nur die glänzendsten Vortheile ziehen kann. Es war seit seinem Unglücke ein wenig isolirt. Es ist heute von einer Schaar von Sympathien umgeben, welche sein Interesse an dasjenige der fremden Nationen knüpfen. Was uns Franzosen angeht, fahren die „Debats" fort, so ist es überflüssig, zu sagen, daß wir der Ausstellung eine Art Verjüngung verdanken. Unser geschmeidiger und der Vervollkommnung fähiger Nationalcharakter hat von dieser großen Kundgebung unserer Macht den edelsten und höchsten Gebrauch gemacht. Er hat sich durch die Arbeit disciplinirt, hat den schwächenden Zwiespalt zum Schweigen gebracht und hat ein gründliches Zutrauen in seine praktische Anwendungsfähigkeit gewonnen. In dem tiefen Frieden, welcher Frankreich zu Theil geworden ist, hat das Land seine Fähigkeit für die innere Arbeit ermessen und hat nichts versäumt, um allen Sprungfedern der nationalen Production eine neue Kraft zu geben. Unter allen diesen Gesichtspunkten ist die Ausstellung von 1878 ein großes, prächtiges und wohlthätiges Werk gewesen. Die Regierung der verständigen und gemäßigten Republik und alle diejenigen, welche ihr zu Hilfe gekommen sind, verdienen also ein dauerhaftes Zeugniß patriotischer Dankbarkeit. — Das reactionäre Wohlcomite des Senats und die Senatoren der Rechten haben gestern über die Candidaturen für die Sitze der drei lebenslänglichen Senatoren berathen. Man sagt, daß vorläufig der Bischof Freppel, Herr Durangel, das Factotum de Fourtou's nach dem 16. Mai und der aus der Kammer ausgeschiedene Deputirte Godelle bezeichnet wird. Ein definitiver Beschluß soll erst gefaßt werden, wenn die Rechte vollzähliger ist. — Der General Cialdini scheint ziemlich unverläßliche Pferde zu haben. Es ist nicht lange her, daß er in Faubourg St. Honoré mit dem Pferde stürzte und bewußtlos ins Elysee getragen wurde. Gestern fuhr er im Wagen durch dasselbe Faubourg St. Honoré, als eines seiner Pferde so unglücklich zu Falle kam, daß der Wagen zerbrochen wurde. Diesmal kam indeß der General ohne Verletzung davon. — Im Invalidenhotel ist der letzte Theilnehmer von Bonaparte's Expedition nach Egypten gestorben. Er war ein Soldat, Namens Darroy, der seit 50 Jahren dem Invalidencorps angehörte. Er war in Egypten Zeuge einer historischen Scene gewesen, die er gern erzählte. Bekanntlich wurde General Kleber am 14. Juni 1800 nach einer Revue von einem jungen Muselmann, Namens Suleiman, in Kairo erdolcht. Der Mörder wurde dazu verurtheilt, seine rechte Hand auf einem Kohlenbecken verbrennen zu lassen, und nachdem dies geschehen pfählte man ihn. Er blieb vier Stunden auf dem Pfahl und von Durst verzehrt bat er beweglich um ein Glas Wasser; aber Niemand wagte sich ihm zu nähern, nur ein Freiwilliger von der egyptischen Armee, der in diesem Augenblick auf dem Hinrichtungs-Platze am Posten stand, ließ sich endlich von Mitleid bewegen ihm ein Glas Wasser zu reichen. Der Verurtheilte stürzte dasselbe hinunter und starb dann sofort. Der Freiwillige war der soeben verstorbene Darroy. — Die Blätter berichten von einer Eisenbahngeschichte, die sehr böse Folgen hätte haben können und welche die dienstliche Gewissenhaftigkeit französischer Zugführer nicht im glänzendsten Lichte zeigt. Von Angers fuhr letzter Tage ein Personenzug ab. Der Locomotivführer scheint mit seinem Geschäfte das eines Zahnarztes zu verbinden. Auf einer der nächsten Stationen forderte Jemand seine Hilfe und er stieg ruhig von der Locomotive herunter, um den Patienten von seinem schadhaften Backenzahn zu befreien. Als dies geschehen, gaben der Arzt und der Patient ihre beiderseitige Zufriedenheit dadurch kund, daß sie miteinander eine Flasche Wein ausstachen. Als der Locomotivführer sich seines harrenden Personenzugs erinnerte und die Locomotive bestieg, war er betrunken. Unterwegs prügelte er den Heizer jämmerlich durch, so daß dieser sich beeilte, auf der nächsten Station die Locomotive zu verlassen. Der Stations-Vorsteher forderte den Betrunkenen auf, seinen Dienst niederzulegen, aber dieser antwortete nur mit Verwünschungen, und nachdem er den Feuerraum mit Kohlen vollgestopft auf die Gefahr hin, eine Explosion herbeizuführen, schickt er sich an, weiter zu fahren, als glücklicherweise die Gendarmen herbeikamen. Man brauchte sechs Mann, um den Tobenden dingfest zu machen. — Der „Moniteur" erzählt, was die Pariser und ihre Gäste im letzten Monate alles gegessen haben. Die Ziffern klingen erschrecklich: 11,417,000 Kilogr. frisches Fleisch, 1,909,000 Kilogr. Schweinefleisch, 1,373,000 Kilogr. Geflügel und Wild, 1,454,000 Kilogr. Fische, 1,460,000 Kilogr. Butter, 27,388,000 Eier, 1,155,000 Kilogr. Früchte und Gemüse, 13,600 Kilogr. frische Austern u. s. w. Nur die Ziffer der Weintrauben klingt gering, 1648 Kilogr. Der „Moniteur" sagt nicht, wie viel dazu getrunken worden. — Der Jardin d'acclimatisation fährt fort, für die geographische Ausbildung der Pariser zu sorgen. Er hatte vor einem Jahre eine Truppe von Nubiern engagirt, die sich mit ihren Kameelen und sonstigen Hausthieren auf dem großen Wiesenplan in der Mitte des Gartens in ihren Zelten häuslich eingerichtet hatten. Dann kamen im Winter Eskimos mit ihren Hunden und Schlitten. Hierauf im Frühling Gauchos mit wilden Pferden, die sie mit dem Lasso einfingen. Jetzt ist die Reihe an den Lappländern und Rennthieren. Neun dieser nordischen Gäste, Männer, Frauen, junge Mädchen und Kinder sind hier angekommen und sind schon damit beschäftigt, ihre Erdwohnungen für den Winter zu höhlen. — Die Stimmung war an der gestrigen Abendbörse wieder sehr flau aus den bereits mitgetheilten Gründen und die 5proc. Rente fiel von 112,52 auf 112,35.

Großbritannien.

London, 28. Oct. [Zu den Verwickelungen im Orient und namentlich mit Afghanistan.] Das Sonntagsblatt „Observer", das häufig in den Stand gesetzt wird, zuverlässige Mittheilungen über die Maßnahmen des englischen auswärtigen Amtes zu berichten, meldet:

„Angesichts der gegenwärtigen Entwickelungen im Oriente sind, wie wir Grund haben zu glauben, Verhandlungen eingeleitet worden, um ein vollkommenes Einverständniß zwischen unserer und den Regierungen Frankreichs und Oesterreichs zu erzielen."

Dieses Einverständniß könnte sich natürlich nicht auf die Verwickelung Englands mit Afghanistan, sondern nur auf die bedenkliche Spannung zwischen Rußland und der Türkei hinsichtlich der Vorgänge in Bulgarien und Rumelien beziehen, durch welche allein Frankreich und Oesterreich in gleiche Mitleidenschaft mit England gezogen werden können. Diese plötzlich drohende Gefahr — in Telegrammen aus Wien wird ja sogar vom „unvermeidlichen" Wiederausbruche des Krieges zwischen Rußland und der Türkei gesprochen — dürfte der englischen Regierung um so ungelegener kommen, als sie in der afghanischen Sache bereits zu weit gegangen ist, um mit Ehren noch zurückzukönnen. Die anfänglich so ziemlich allgemeine Zustimmung, deren Lord Lytton's „kleiner Grenzkrieg" im Publikum sich erfreute, hat allmälig nachgelassen, die Kundgebungen, die über Uebereilung u. s. w. klagen, mehren sich und die anfangs so züchtigungslustige „Times" nimmt in ihren Besprechungen der Regierungspolitik bereits jenen kalthöflichen, bald ironisch lobenden, bald ironisch tadelnden Ton an, der sich je nach Stimmung und Neigung des Lesers so oder so deuten läßt und der einem der wohlbekannten Frontwechsel des leitenden Blattes, wie die Windstille dem Sturme voranzugehen pflegt. Auch der „Observer" ist nicht mehr so ganz mit dem Gange der Dinge in Indien zufrieden und führt besonders Klage darüber, daß das Publikum so vollständig im Dunkeln gelassen werde. Das Blatt glaubt, daß der Inhalt des Schreibens des Emirs, das am vergangenen Freitag dem Cabinetsrath vorgelegt wurde, als den Krieg unvermeidlich machend von den Ministern aufgefaßt wurde.

Der „Spectator" verurtheilt den bevorstehenden Krieg als geradezu ungerecht. Wenn von den Fürsprechern der Regierungspolitik behauptet werde, England sei zum Kriege gezwungen, da Afghanistan sich freiwillig zum Werkzeuge Rußlands mache, so sei solche Behauptung von Grund aus falsch, ja wenn sie wirklich wahr wäre, so schiebe sie dem englischen Volke und seiner Regierung eine Niedertracht unter, für die es kein Beispiel in deren Geschichte gebe. Eine entschiedene Vertheidigung erfährt die Regierungspolitik seitens der „Saturday Review", die gegen solche gegnerische Politiker auftritt, „die vorgeben, den Zwist als nur den Emir einerseits und die indische Regierung andererseits angehend, anzusehen." Aus der bekannt gewordenen Thatsache, daß die russische Regierung die Mission nach Kabul an demselben Tage beorderte, als der Vertrag von Berlin unterzeichnet ward, wie aus anderen Vorgängen folgert das Blatt, „daß bei Anschürung der Störungsversuche englischer Ruhe in Indien die russische Regierung beabsichtigte, nicht für einen offenen Kampf sich vorzubereiten, sondern frischen und wohlerwogenen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen, indem sie einen Druck auf diejenige Macht ausübte, die am wahrscheinlichsten auf strenger Durchführung der Abmachung von Berlin bestehen würde." Thorheit sei es auch von der Unabhängigkeit Schir Ali's zu reden, der russische Hilfe nur erbat oder annahm, um sie gegen England verwenden zu können.

A.C. **London**, 29. October. [Ein Meeting der Friedensfreunde.] Im Devonshire-House, Bishopsgate Street, fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Mr. Frith ein öffentliches Meeting der hiesigen Friedensfreunde statt, um gegen den drohenden Krieg mit Afghanistan als einem „unchristlichen und ungerechten Kriege" Protest einzulegen. Der Vorsitzende erklärte in seiner Einleitung der Verhandlungen, daß die Veranstalter des Meetings es als ihre Pflicht betrachten, ihrer Meinung über die auswärtige Politik Englands in Afghanistan Ausdruck zu verleihen. Der Schatzkanzler habe in seinen jüngsten Reden die blinden Sympathien des Volkes verlangt, da es die Frage, um welche es sich hier handle, ohnehin nicht verstehe. Dies sei gar Manchem nicht möglich. Das Land dürfe sich in einen solch schweren Krieg nicht ohne Prüfung hineinstürzen. Was man über die beleidigende Antwort des Emirs gehört habe, gehöre ins Reich der Erfindung. Lord Lawrence halte diesen Krieg sogar vom militärischen Standpunkt aus für unnöthig. Der bekannte Friedens-Apostel und Parlamentsmitglied Richard verurtheilte in energischer Sprache die gefälschen Berichte über historische Thatsachen, wie z. B. die Zurückweisung der englischen Mission, wodurch das Land in der kriegerischen Stimmung erhalten werde. Die drohende Haltung Englands gegen den Emir sei ebenso ungerecht als unchristlich. Es sei überdies eine Thorheit gewesen, eine Mission an den Emir abzusenden, ehe man gewußt habe, daß dieselbe günstig aufgenommen werde. Die Aussage, daß der Emir beleidigend vorgegangen, sei einfach „eine Lüge". Afghanistan zum Prügeljungen Rußlands zu machen, sei nicht allein ungerecht, sondern auch gemein. Furcht vor Rußland sei unwürdig und feige; den Emir zu strafen, weil wir Rußland fürchten, eine niederträchtige Schleich-Politik. Eine Nation, welche die Moral an den Nagel hänge, gehe dem Untergange entgegen. Mr. Neville Gordman und Mr. Rev. Newman Hall unterstützten den Antrag. Ein Singo — der ministerielle „Globe" hatte die Idee noch in letzter Stunde in Form eines „Eingesandt" den Anhängern der Regierung eingeblasen — suchte die Versammlung durch einen Antrag auf Unterstützung der Regierungspolitik zu zersplittern, — wurde jedoch mit erdrückender Stimmenmehrheit zum Schweigen gebracht.

Provinzial-Zeitung.

— ϱ **Breslau**, 1 November. [Referendariats-Prüfung.] Gestern Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Kgl. Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Donalies eine Referendariatsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Gierke, Justizrath Kaupisch und Professor Dr. Schwanert. Die sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, nämlich die Herren Niklasch, Floris, Langer, Pelker, Riesenfeld und Windolf, genügten sämmtlich den an sie gestellten Anforderungen.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen a. Droinowitsch. Se. Excellenz Graf Brandenburg, deutscher Gesandter aus Brüssel. Graf v. Tsoll, Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, aus Petersburg.

—d. [Von der Universität.] Das am 1. August 1861 von Commilitonen der Breslauer Universität begründete Stipendium im Betrage von 900 M. ist von Rector und Senat ohne Beschränkung auf Confession und Facultät an Studirende, von denen sich hervorragende wissenschaftliche Leistungen erwarten lassen, anderweitig zu vergeben. Die Gesuche sind bis zum 15. Nov. c. auf dem Secretariat der Universität einzureichen. — Ehemalige Breslauer Commilitonen zu Berlin haben am 50jährigen Universitäts-Jubelfeste ein Stipendium gestiftet, welches auf das Jahr 1878/79 zur Verleihung kommt und 144 M. beträgt. Studirende aller Confessionen und Facultäten können als Bewerber auftreten. Die Gesuche sind innerhalb 14 Tagen auf dem Secretariat niederzulegen. — Das vom Buchhändler Ferd. Hirt für einen würdigen und bedürftigen Studirenden des höhern Schulfaches gestiftete Stipendium ist für das Jahr 1878/79 zu vergeben und beträgt 81 M. Binnen 14 Tagen sind die diesbezüglichen Gesuche auf dem Secretariat einzureichen. — Das von den hiesigen städtischen Behörden anläßlich des ersten Universitäts-Jubelfestes für einen bedürftigen, talentvollen und unbescholtenen Studirenden hiesiger Universität gestiftete Stipendium, dessen Jahresbetrag sich auf 240 M. beläuft, kommt für das Jahr 1878/79 zur Verleihung. Studirende aller Facultäten und ohne Unterschied der Confession können als Bewerber auftreten, müssen aber bereits ein Jahr und davon wenigstens das letzte Semester hier studirt haben. Die event. Gesuche sind binnen 14 Tagen auf dem Secretariat einzureichen. — Das Schwabe-Priesemuth'sche Stipendium ist für das Winter-Semester 1878/79 zu vergeben. Die Bewerber müssen in der Provinz Schlesien geboren sein und sich durch Fleiß und sittliche Führung auszeichnen. Studirende evangelischen Bekenntnisses haben den Vorzug. Die Bewerbungsgesuche müssen bis zum 15. Nov. auf dem Universitäts-Secretariat eingereicht sein. — Das Oscar Stegmann'sche Stipendium ist für das 2. Halbjahr 1878 und für das 1. Halbjahr 1879 im Betrage von à 225 M. pro Halbjahr von der juristischen Facultät an zwei Studirende der Rechte ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß zu vergeben. Bedürftigkeit und Würdigkeit des Petenten soll maßgebend sein. Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen auf dem Secretariat einzureichen. Allen Gesuchen sind die üblichen Zeugnisse beizulegen.

—ϱ [Schwere Körperverletzung.] Ein Opfer brutaler Mißhandlung wurde an einem der letzten Abende der auf der Klosterstraße wohnende Arbeiter Ernst M. Derselbe versuchte auf dem Heimwege einen Streit, in welchen sein Bruder von mehreren fremden Personen verwickelt worden war, zu schlichten, wurde jedoch, wie dies bei solchen Anläßen in der Regel geschieht, von den Streitenden, die plötzlich gegen ihn Front machten, angegriffen und mit einem Pflastersteine derartig maltraitirt, daß der Unglückliche bald aus mehreren Kopfwunden blutend zusammenbrach und in Folge der schweren Verletzungen in bewußtlosem Zustande nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft werden mußte. — Der Knecht Wilhelm Krause aus Kriechen im hiesigen Kreise saß vorgestern Abend im dortigen Kretscham bei einem Glase Bier und unterhielt sich, heftig mit den Armen gesticulirend, mit einem ihm gegenüber sitzenden Knechte. Während seines feurigen Vortrages bemerkte der Redner nicht, daß er einen neben ihm Sitzenden durch seine Armbewegungen incommodirte. Letzterer verlor endlich die Geduld, erhob sich plötzlich und schlug dem Sprecher mit solcher Gewalt eine Bierkuffe an den Kopf, daß dem Gemißhandelten sofort das Blut aus einer mehrere Zoll langen Kopfwunde stromweise über das Gesicht lief. Der bedenklich Verletzte wurde in das hiesige Kloster der Barmherzigen Brüder zur ärztlichen Behandlung geschafft.

—d. **Breslau**, 31. October. [Der nordwestliche Bezirks-Verein der inneren Stadt] tagte am Mittwoch Abend im Café restaurant zunächst unter Vorsitz des Herrn Grosche, später unter Leitung des Sanitätsraths Dr. Eger, um die Commissionsbeschlüsse über die neue Fahrordnung zu prüfen. Letztere waren in einem längeren Protokoll niedergelegt, welches immer im Anschluß an den zugehörigen Paragraphen des Entwurfs durch Herrn Bernhard Fränkel zur Verlesung gelangte, so daß mit der anschließenden Debatte die Verhandlungen bis 11 Uhr sich hinzogen. Die Beschlüsse selbst sollen erst noch einer Redaction unterzogen und dann dem Stadtverordneten-Collegium überreicht werden. Was die einzelnen Paragraphen anlangt, so wurden bei mehreren Modificationen, bei anderen deren vollständige Streichung gewünscht. Zu ersteren gehören § 15, wo statt der Kette auch eine Leine zur Anwendung kommen soll. § 25, soweit derselbe die Schmiedebrücke betrifft, soll, da der Verkehr lediglich durch die Pferde-Eisenbahn erschwert wird, dahin abgeändert werden, daß alles Fuhrwerk, welches die Schmiedebrücke nur durchfahren will, ohne dort beschäftigt zu sein, die Schuhbrücke oder Oderstraße benützen muß, im Uebrigen aber der Verkehr nach beiden Richtungen freistehen soll. Zu § 60 soll die Einfuhr von Schlachtvieh vom Oderthore aus durch die Burgstraße nach dem Schlachthof auch ferner gestattet sein. Bei § 92 wird nur die Verpflichtung zum Rechtsausweichen, nicht zum Rechtsgehen gewünscht. Bei § 103 soll das Wort „baldigst" beibehalten, „unverzüglich" gestrichen, das Gemülle aber vor dem Aufladen angefeuchtet werden. Als unannehmbar werden erklärt die §§ 24, 25 (soweit die Schmiedebrücke nicht in Betracht kommt), 26 ad 2 und 3, 28, 85 und 105, weil zum Theil die älteren Bestimmungen ausreichten, zum Theil aber allzueingreifende Beschränkungen des Verkehrs in Aussicht genommen seien.

W. **Goldberg**, 31. Octbr. [Todesfall. — Schule.] Gestern früh starb nach kurzem Krankenlager der Lehrer Olschner in dem nahen Neudorf am Rennwege, dessen Verlust in der Gemeinde, die er trotz mehrfacher Anerbietungen nicht verlassen mochte, wie von der Lehrerschaft aufrichtig betrauert wird. — Waisenhauslehrer Wende hat einen Ruf als Hilfslehrer an das Seminar in Reichenbach O.-L. erhalten, welchem er Neujahr Folge leisten wird.

⊙ **Bolkenhain**, 31. Octbr. [Kreis-Synode.] Am heutigen Tage hielt die Kreis-Synode ihre diesjährige Versammlung ab. An derselben betheiligten sich 9 Geistliche und 14 Laien. Der Vorsitzende, Superintendent Hillberg aus Rohnstock, erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diöcese. Die Zahl sämmtlicher Evangelischer in 9 Parochien beträgt 18,044 Personen. Für sämmtliche geborene lebendige Kinder wurde die Taufe begehrt, ebenso sind sämmtliche Brautpaare, mit Ausnahme eines einzigen, kirchlich eingesegnet worden. Das Verhältniß zur katholischen Schwesterkirche war durchweg ein friedliches. An diesen Bericht schloß sich der Vortrag des Herrn Pastor Hache aus Stein-Hunzendorf über die Proposition des Consistoriums: „Welche Bedeutung und welchen Werth hat die kirchliche Armenpflege für die Gemeinden? Nach welchen Gesichtspunkten ist dieselbe unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Local-Gemeinden zu organisiren?" — Referent beantwortet

die erste Frage eingehend in vier Punkten, hatte für die zweite Frage die Grundsätze aufgestellt, nach welchen die kirchliche Armenpflege erfolgen müsse, und legte ein Statut in zwölf Paragraphen und elf Thesen zur Berathung und Beschlußfassung vor. Beides wurde mit unwesentlichen Abänderungen von der Synode acceptirt. Das Correferat hatte Herr Oberamtmann Jungfer-Wolmsdorf angefertigt. Mit Gebet schlossen die Verhandlungen um 1½ Uhr Nachmittags, worauf die Synodal-Mitglieder sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Hotel Adler vereinigten.

△ **Ohlau**, 31. Oct. [Gesangs-Concert.] Unter Leitung des Dirigenten Herrn Cantor Drischel gab der hiesige Männer-Gesangverein am gestrigen Abend ein Gesangsconcert, welches trotz des starken Regens gut besucht war. Dasselbe wurde durch „das deutsche Lied der Waffe", Männerchor von Lichner, eröffnet. Darauf folgten im ersten Theil Solovorträge. Eine Schülerin des Herrn Cantor Drischel, Fräulein Oelberg, trug mehrere Lieder, unter andern Recitativ und Arie der Vitellia a. d. Oper „Titus" von Mozart vor. Die selten schöne und kräftige Stimme, verbunden mit guter Schule, fand allgemeinen Beifall. — Herr Apotheker Schmidt und Herr Gesanglehrer Schubert, letzterer aus Breslau, sind bekannte Solosänger und ernteten reichen Beifall. Ersterer sang mit seiner schönen Tenorstimme das Lied von Abt „Am Neckar, am Rhein". Letzterer die Ballade von Löwe „Heinrich der Vogelsteller" ꝛc. Im 2. und 3. Theile kam „die Sängerfahrt ins Riesengebirge", Liedercyclus mit verbindender Declamation, componirt von W. Tschirch, zum Vortrage. Unser Gesangverein, der in einigen Wochen sein 40. Stiftungsfest feiert, gab wiederum den Beweis, daß er noch auf der Höhe steht, wo er auch in weiteren Kreisen die höchsten Triumphe feierte.

K. **Rosenberg O.-S.**, 30. Octbr. [Todtschlag.] Vor Kurzem erschoß im Dorfe Leschna, hiesigen Kreises, der Auszügler N. seine Ehefrau. Die Ursache war ein häuslicher Zwist, während dessen die Frau ihren Sohn erster Ehe — gegenüber dem Stiefvater — in Schutz genommen. Die Frau ward genöthigt, die Stube zu verlassen, verlangte, aber vergeblich, Wiedereinlaß vom Manne, und als sie Anstalt traf, durchs Fenster einzudringen, feuerte der Mann ein Gewehr auf sie ab, so daß der Schuß ihrem Leben in wenigen Stunden ein Ende machte.

W. K. **Pleß**, 31. October. [Die General-Lehrer-Conferenz] des Schulinspectionsbezirks Pleß wurde heute im Saale des Hotels zum weißen Schwan abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Kreis-Schulinspector Dr. Rhode, eröffnete die Conferenz um 9½ Uhr Vormittags, nachdem ein entsprechender Gesang vorangegangen war. Hauptgegenstand der Verhandlung war das von der Regierung zu Oppeln gestellte Thema: „Die Behandlung der Lesestücke des Volksschullesebuches für die Zwecke der Sach-Sprache und Denkbildung". Der schriftlichen Ausarbeitung dieses Themas hatten sich die Herren Kramolowsky-Urbanowitz, Schnura-Cielmütz und Kaiser-Pleß unterzogen. Den statistischen Angaben entnehmen wir Folgendes: Der Schulinspectionsbezirk Pleß zählt 7020 Schulkinder, welche in 100 Klassen von 60 Lehrern unterrichtet werden. Es kommen also auf einen Lehrer durchschnittlich 117 Schulkinder. Es fehlen demnach im Bezirk noch 28 Lehrer, ehe die Normalzahl von 80 Schulkindern auf einen Lehrer erreicht wird. Wollte man aber jeder Klasse einen Lehrer geben, dann würden noch 40 Lehrer nothwendig sein. — Nach Schluß der Conferenz nahmen die meisten Mitglieder an einem gemeinschaftlichen Essen theil, welches unser Scatvater Sachs zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt hatte.

(Notizen aus der Provinz.) * Gr.-Glogau. Der „Niederschl. Anz." meldet, daß der Wirkl. Geh. Rath Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndicus, zu Nieder-Schüttlau gestern Vormittag gestorben ist.

† Liegnitz. Das „Stadtbl." meldet: Aus Klitschdorf kommt die Kunde, daß daselbst am 29. October, bald nach Mitternacht, Ihre Erlaucht die Frau Gräfin Marie zu Solms-Baruth, geb. v. Raven, Gemahlin des am 15. März 1877 verstorbenen Grafen Hermann zu Solms-Baruth auf Klitschdorf, nach längeren Leiden entschlafen ist.

△ Hainau. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verunglückte auf dem Nacht-Personenzuge, der in der Richtung nach Berlin fährt, an der ersten Eisenbahnbrücke bei Hainau ein Passagier der vierten Klasse. Derselbe gehörte einer Gesellschaft Slawonier an, die im Winter in dortiger Gegend Handel mit den bekannten Gegenständen treiben. Die Aufnahme des Thatbestandes ergab, daß der Verunglückte aus dem Waggon gestürzt ist, sich an dem Trittbrett noch festgehalten hat und eine Strecke von ca. 16—1800 Fuß bis zur zweiten Brücke mit fortgeschleppt worden ist, wie eine Spur des geschleiften rechten Fußes zeigte. An der zweiten Brücke ist der Unglückliche schrecklich verstümmelt und todt gefunden worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 31. Octbr. [Schwurgericht. Wiederholte Amtsverbrechen. — Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Urkundenfälschung.] Mit dem gestrigen Tage schloß die neunte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Die zehnte Periode wird am 11. November ihren Anfang nehmen. — Aus den im Allgemeinen unwichtigen Verhandlungen der letzten drei Sitzungstage berichten wir nachstehend in gedrängter Kürze folgende Fälle:

Der frühere Gütter-Expedient Herrman Maczowsky aus Breslau, 31 Jahre alt und bisher unbestraft, stand unter der schweren Anklage des wiederholten Amtsverbrechens vor den Herren Geschworenen. M. war bei der Oberschlesischen Eisenbaho hierselbst angestellt gewesen. Die Anklage legte ihm zur Last, in drei Fällen die in amtlicher Eigenschaft empfangenen Gelder in eigenem Nutzen verwendet, also unterschlagen zu haben und wirft ihm ferner vor, daß er die diesbezüglichen Bücher falsch geführt, damit die Unterschlagungen nicht entdeckt werden sollten. Der Angeklagte macht von dem Ablehnungsrechte betreffs der Herren Geschworenen selbst Gebrauch. Auch vertheidigte er sich persönlich mit großem Geschick. Es konnte durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, daß M. die fraglichen Gelder — zusammen etwa 1500 M. — unterschlagen habe, wenngleich Unordnungen in den von ihm geführten Büchern gefunden worden sind. Die letztere Thatsache suchte M. durch die auch von dem Rendanten Floris bestätigte Angabe günstig zu stellen, daß er sehr angestrengten Dienst gehabt und demzufolge manchmal nicht fertig werden konnte. Die Geschworenen sprachen durch ihr Verdict das Nichtschuldig aus, was zur Freisprechung des Angeklagten führte.

Der 42 Jahr alte, dreimal wegen Bettelns vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Tarnke aus Breslau hat seine leibliche, 13 Jahre alte Tochter gemißbraucht. T. wurde hierfür mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft. Die Verhandlung hatte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden.

Endlich erhielt der wegen Betruges vorbestrafte Arbeiter Karl Krusche aus Breslau für eine Urkundenfälschung — deren er geständig war — 3 Monate Gefängniß.

♉ **Breslau**, 31. Oct. [Criminal-Deputation. — Majestätsbeleidigungen.] Gestern verurtheilte die II. Criminal-Deputation des Stadtgerichts den bereits wegen verschiedener Uebertretungen und Vergehen vorbestraften Musikus Joseph Rupprecht von hier wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß.

Für heut war wegen gleichen Vergehens der Gerbergeselle Traugott Klediss vor die 1. Criminal-Deputation geladen. Angeklagter erschien nicht, weshalb auf Antrag der Staatsanwaltschaft Contumacial-Verhandlung beschlossen wurde. K. hat in der Voruntersuchung angegeben, daß er 48 Jahre alt und wegen Betruges, Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung bestraft sei. Am 23. August d. J. befand sich K. in dem Specereiladen von Reifland — Nicolai-Stadtgraben und Berlinerplatz Ecke. — K. war stark angetrunken, er hatte schon im Laufe des Nachmittags verschiedene tumultuarische Scenen hervorgerufen, weshalb ihn ein Schutzmann zur Ruhe verweisen mußte. Gewissermaßen in Aufregung über diese Zurechtweisung äußerte K.: „Ich bin Socialdemokrat! Wir haben unsere Gerechtigkeit, der König — — — —." Der in jenem Geschäft thätige Lehrling Herrmann Hannig vernahm jene Worte. Er theilte selbige dem Dienstmann Brauer mit und machten beide gemeinsam schließlich einem in der Nähe postirten Schutzmann Anzeige. K. gab bei seiner gerichtlichen Vernehmung an, daß er sich nicht erinnern könne, jene Worte gebraucht zu haben, er sei sinnlos betrunken gewesen. Uebrigens bestreite er, Socialdemokrat zu sein, auch habe er nie socialdemokratische Versammlungen besucht, noch socialdemokratische Blätter gelesen. Lehrling Hannig hat den Angeklagten nicht für sinnlos betrunken gehalten. Herr Staatsanwalt Lindenberg bringt eine viermonatliche Gefängnißstrafe in Antrag. Gegenüber den Ausführungen verschiedener Zeitungen — so etwa äußert sich der Herr Staatsanwalt — daß Staatsanwälte und Richter jetzt schon bedeutend in ihren Strafanträgen und Beschlüssen betreffs der Majestätsbeleidigungen herunter gegangen wären, müsse er darauf aufmerksam machen, daß dies nicht der Fall sei; die früheren zur Verurtheilung gelangten Aeußerungen bezogen sich auf die Attentate und mußten demzufolge höher bestraft werden. — Der Gerichtshof beschließt dem Antrage gemäß eine Gefängnißstrafe von vier Monaten.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 31. Octbr. [Börse.] Zwar stellten sich die heutigen Coursnotirungen im Allgemeinen gegen gestern etwas besser, trotzdem kann die Gesammtstimmung nur mit wenig fest bezeichnet werden. Der in der gestrigen Berathung des englischen Ministeriums gefaßte Beschluß, an den Emir Schir Ali ein Ultimatum zu senden, schüchterte die Speculation ein und gab der Tendenz eine schwächer Fürbung. Erst als bessere Course von den anderen Börsenplätzen gemeldet wurden, und besonders die Londoner Notirung sich als sehr fest erwies, griff auch hier im Gesammtverkehre eine Besserung Platz. Von den internationalen Speculationspapieren zeichneten sich Lombarden durch einen größeren Rückgang aus; die Börse escomptirte hierbei jedoch nur die morgen stattfindende Abtrennung des Coupons. Dies ist allerdings ein wenig günstiges Zeichen, denn leicht dürfte der morgende Zuschlag von 8 M. zum Course nach dem Erfahruugssatze, daß Couponsdifferenzen sich schnell auszugleichen pflegen, einen weiteren Rückgang veranlassen. Oesterr. Credit ziemlich lebhaft und recht fest. Franzosen ruhiger. Die österr. Nebenbahnen betheiligten sich nur sehr schwach am Verkehre und blieben daher meist unverändert in den Notirungen, Galizier gingen bei fester Haltung etwas reger um und erhöhten auch die Notiz etwas. Die localen Speculationspapiere gingen mäßig um und trugen eine recht feste Physiognomie. Laura-Actien haben ein lebhafteres Geschäft aufzuweisen und in der Aufmerksamkeit, welche man diesem Papiere zuwendet, spiegeln sich die an der Börse vertretenen Hoffnungen auf Einführung des Schutzzoll-Systems wieder. Es notirten Disconto-Commandit ultimo 130—129,40 bis 129,75, Laurahütte ultimo 73½—3—3½. Eine ziemlich feste Tendenz bekundeten trotz des sehr geringen Geschäftes die auswärtigen Staatsanleihen, eine temporär eintretende Abschwächung wurde bald überwunden und war der Schluß wieder fest. Ungarische Goldrente lebhafter. Russische Werthe sehr ruhig, aber im Allgemeinen fester. 5proc. Anleihe per ultimo 78⅞ bis 9⅛—8⅞. Russische Noten per ultimo November 201½—201¼—202, per December 202¼—202¾, per Januar 203—203¼. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und wenig verändert. In den Eisenbahnprioritäten fand etn etwas lebhafteres Geschäft statt als in den letzten Tagen. Dagegen war der Verkehr am Eisenbahn-Actienmarkte schwächer. Die rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen erfuhren in den Cassa-Coursen eine kleine Erhöhung, per ultimo November wurden gehandelt Bergische 78,40—8—25, Köln. 103,90—60, Rhein. 108,40 bis 50 etw. bis 10. Anhalter begegneten guter Kauflust, Stett. u. Halberstädter waren ebenfalls begehrt, Thüringer gingen lebhaft um, Potsdamer mußten etwas nachgeben, Rumänische Stamm-Actien sehr belebt und steigend, konnten ihre höchste Notiz jedoch nicht voll behaupten, Werrabahn und Berlin-Dresdener in einigem Verkehr, Ostpreußische Südbahn bei steigendem Course rege. Bankactien sehr ruhig und im Allgemeinen wenig fest, Darmstädter Bank und Schaaffhausen besser; billiger notiren Preuß. Bodencredit, Meininger Bank und Norddeutsche Grund-Creditbank. Industriepapiere sehr still. Schloßbrauerei und Tivoli matt. Bockbrauerei und Königstadt besser. Große Pferdebahnactien anziehend. Greppiner Werke ebenfalls höher. Dessauer Gasactien gingen wiederum im Course zurück. Görlitzer Eisenbahnbedarf steigend. Leopoldshall ging zu höherer Notiz um. Dortmunder Redenhütte und Braunschweiger Kohlen-Bergwerk zogen etwas an, dagegen waren Mechernicher, Bergisch-Märk. Bergwerk und Gelsenkirchen billiger erhältlich.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 382,50, Lombarden 109, Franzosen 435,50, Reichsbank 154, Disconto-Comm. 129,50, Laurahütte 73,50, Türken 11,—, Italiener 72,10, Oesterr. Goldrente 60,50, do. Silberrente 53, do. Papierrente 51,50, 5procent. Russen 78,85, Köln-Mindener 103,60, Rheinische 108,10, Bergische 78,—, Rumänen 35,10, Russ. Noten 202,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 171,50 bez., do. Eisenb.-Cp. 171,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,53 bez., Russ. Zoll 20,53 bez., 22er Russen —,— bez., Große Russ. Staatsb. 20,22 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 15 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,44 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 31. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 50. Pariser Wechsel 80, 97. Wiener Wechsel 171, 90. Böhmische Westbahn 135½. Elisabethbahn 135. Galizier 199¾. Franzosen*) 217½. Lombarden*) 53¾. Nordwestbahn 91¾. Silberrente 52⅞. Papierrente 51½. Oesterr. Goldrente 60¾, Ungar. Goldrente 69½. Italiener —. Russ. Bodencredit 73¼. Russen 1872 79¾. Neue russ. Anleihe 79¼. Amerikaner 1885 99¼. 1860er Loose 104¾. 1864er Loose 255, 50. Creditactien*) 190¼. Oest. National-Bank 671, 50. Darmstädter Bank 115. Meininger Bank 77. Hess. Ludwigsbahn 71. Ungarische Staatsloose 146, 00. do. Schatzanweisungen, alte 102⅛, do. Schatzanweisungen, neue 94¾. do. Ostbahn-Obligationen II. 61⅝. Central-Pacific 103⅛. Reichsbank 153⅞. Reichs-Anleihe 95. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 189⅞, Franzosen 217¼, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen 78¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 31. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114½, Silberrente 52¾, Goldrente 60½, Creditactien 189¾, 1860er Loose 105, Franzosen 542, Lombarden 133, Ital. Rente 72¼, Neueste Russen 79, Vereinsbank 122¾, Laurahütte 73, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 136½, Anglo-deutsche 31, Intern. Bank 81, Amerik. de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 104, Rhein. Eisenb. do. 108¼, Berg.-Märk. do. 78⅛, Disconto 4¼ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Hamburg, 31. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco behauptet, auf Termine höher, Roggen loco fest, auf Termine hoher. Weizen per Oct.-November 170 Br., 169 Gd., per April-Mai 183½ Br., 182½ Gd. Roggen per October-November 118 Br., 117 Gd., per April-Mai 125½ Br., 124½ Gd. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl still, loco 59½, per Octbr. 60, per Mai 60. Spiritus matt, per October —, per October-November 43 Br., per December-Januar 42 Br., per April-Mai 42 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9,40 Br., 9,20 Gd., per October 9,25 Gd., per November-December 9,10 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 31. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 B., davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 31. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Tendenz: Unverändert.

Middl. Upland 5 11/16, middl. Orleans 6 1/16, middl. fair Orleans 6¾, middl. Mobile 5 13/16, fair Pernam 6⅛, fair Bahia 5¾, fair Maceio 6⅛, fair Maranham 6⅝, fair Rio —, middl. Egyptian 5½, fair Egyptian 7⅛, good fair Egyptian 7½, fair Smyrna 5¾, fair Dhollerah 4¼, fully good fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4 1/16, middl. Dhollerah 3¼, good middl. Dhollerah 3⅝, fair Oomra 4 1/16, good fair Oomra 4 7/16, fair Scinde 4⅛, fair Madras 5⅜, fair Bengal 4 3/16, good fair Bengal 4 7/16, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 4¾.

Glasgow, 31. Octbr. Roheisen 44.

Pest, 31. Oct., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Kauflust, Termine fest, per Frühjahr 8, 75 Gd., 8, 80 Br. Hafer per Frühjahr 6,00 Gd., 6, 05 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 97 Gd., 5, 02 Br. Wetter: Regnerisch.

Paris, 31. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per October 27, 00, per November-December 27, 00, per November-Februar 27, 25, pr. Januar-April 27, 50. Mehl ruhig, per October 61, 75, per November-December 61, 75, per November-Februar 61, 50, per Januar-April 61, 25. Rüböl fest, per October 88, 00, per November 86, 50, per December 86, 50, per Januar-April 86, 25. Spiritus behauptet, per October 61, 50, per Jauuar-April 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 31. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. October pr. 100 Kilgr. 52, 00, Nr. 5 7/8 pr. October per 100 Klgr. 59, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 60, 00, per November 60, 25, per Januar-April 61, 75.

London, 31. Oct. Havannazucker matt.

Antwerpen, 31. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bez. u. Br., per Nov. 22 bez., 22¼ Br., per Decbr. 22¾ bez. u. Br., per Jan-Febr. 23½ Br. — Fest.

Bremen, 31. Oct., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 80 bez. und Käufer, per November 8, 80 bez. und Käufer, per December 9, 00, per Januar-März 9, 20 bez.

London, 31. Octbr. [Bankausweis.] Totalreserve 10,339,000 Pfd. St., Notenumlauf 30,108,000 Pfd. St., Baarvorrath 25,447,000 Pfd. St., Portefeuille 22,643,000 Pfd. St., Guthaben der Privaten 28,311,000 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 2,716,000 Pfd. St., Notenreserve 9,409,000 Pfd. St.

Berlin, 31. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist naßkalt. Die festen auswärtigen Berichte, welche zu nicht geringem Theile motivirt sind durch die starke Reduction der nordamerikanischen Verschiffungen, haben auf hiesigen Markt günstigen Einfluß ausgeübt. — Roggen hielt man höher, und wer kaufen wollte, mußte sich den Forderungen fügen, es kam indessen nur zu schwachem Umsatz auf Termine. Das Angebot von Waare ist wenig belangreich und ließ sich etwas besser verwerthen. — Roggenmehl brachte höhere Preise. — Weizen ist spärlich offerirt und stieg im Werthe bemerkbar, der Umsatz blieb aber innerhalb enger Grenzen. — Hafer loco fortdauernd flau, Termine ohne wesentliche Aenderung eher fest. — Rüböl war mehr begehrt und besonders nahe Lieferung ist im Preise sichtlich gesteigert worden. — Petroleum still. — Spiritus auf October zu unregelmäßigen, vorherrschend aber rückgängigen Preisen gehandelt, war im Uebrigen ziemlich fest. Die starke Lieferung hat Aufnahme gefunden, es ist jedoch nicht sicher, ob die Waare dem Markte definitiv entzogen ist.

Weizen loco 150—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer 184 M. ab Bahn bez., per October und October-November 174—175½ M. bez., November-December 174—175½ M. bez., per April-Mai 182½—183 M. bez., per Mai-Juni 184½—185 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 120—135 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, alter russischer 122 M. bez., neuer inländischer 128—134 M. ab Bahn und Kahn bez., per October 121½—122½ Mark bez., per October-November 121½—122½ Mark bez., per November-December 121½—122½ M. bez., per December-Januar 122—123½ M. bez., per April-Mai 124½—125½ M. bez., per Mai-Juni 125½—126 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 115—185 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105—155 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 105—120 M. bez., russischer 103—116 M. bez., pommerscher 120—123 M. bez., schlesischer 113—121 M. bez., böhmischer 113—123 M., feiner weißer pommerscher 125—127 M. bez., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per October 116 M. bez., per October-November 115 M. bez., per November-December 115 M. bez., per April-Mai 121 Mark bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 116 Mark. — Erbsen, Kochwaare 148—195 M., Futterwaare 130—143 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50—24,50 M., Nr. 0 und 1: 24,50—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,50—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25—16,25 M. — Mais loco pro 100 Kilo — M. nach Qualität gefordert. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per October — M. bez., per October-Novbr. 17,90—18 M. bez., per November-December 17,85—17,90 M. bez., per December-Januar 17,75—17,90 Mark bez., pe Januar-Februar 17,80—17,95 M. bez., per März-April 00 M. bez., per April-Mai 18—18,10 Mark bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 18 M. — Oelsaaten: Winterraps loco 238—255 M. bez., defect. rumänisch 233 M. ab Bahn bez. Winterrübsen loco 230—245 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 58 M. Br., per October 58—58,3 M. bez., per October-November 58—58,3 M. bez., per November-December 57,7—58 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 58,2—58,3 M. bez., per Mai-Juni 58,4 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — Mark Br. per 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,3 M. bez., per October — M. bez., per October-November 20,1 M. bez., per November-December 20,1 Mark bez., per December-Januar 20,8 M. Br., per Januar-Februar 21,2 Mark Br., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 2100 Ctr. Kündigungspreis 20,1 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 52,5—51,9—52 M. bez., per October 53,6—51,7 M. bez., per October-November 50,9—51,2 M. bez., per November-December 50—50,1 M. bez., per April-Mai 51,9—52 M. bez., per Mai-Juni 52,1 bis 52,2 M. bez. Gekündigt 500,000 Liter. Kündigungspreis 52,5 M.

\# **Breslau**, 1. Nov., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40—10,90—11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat....	24	75	22	50	20	50
Winterraps	25	—	22	—	19	—
Winterrübsen......	24	50	22	—	19	—
Sommerrübsen.....	24	—	21	—	19	—
Leindotter	21	—	20	—	17	50

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 37—40 bis 44 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 19,25—19,75 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kiel, 31. Octbr. Die Panzercorvette „Hansa" hat heute Vormittag den Hafen verlassen; dieselbe geht nach Westindien.

Pest, 31. Octbr. Das Abgeordnetenhaus wählte den Adreß-Ausschuß und verhandelte sodann über das königliche Rescript, welches zur Vornahme der Delegationswahlen auffordert. Die äußerste Linke beantragte die Verschiebung bis nach der Adreßdebatte. Tisza wies darauf hin, daß, indem die Thronrede von der äußeren Politik sprach, sie damit das Haus gleichsam aufforderte, sich in der Adresse über dieselbe zu äußern. Die Regierung werde der Adreßdebatte nicht aus dem Wege gehen, dazu sei auch vor den eigentlichen Delegationsverhandlungen noch Zeit. Tisza ersuchte schließlich, die Delegationswahlen am Sonnabend vorzunehmen. Die gemäßigte Opposition beantragt eine Adresse, um den Kaiser um die Verschiebung der Eröffnung der Delegationen bis nach der Ueberreichung der Adresse zu bitten. Die Debatte wird auf morgen vertagt.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

London, 30. Oct. Die Journalnachricht, daß seitens der Großmächte eine identische Note an die russische Regierung gerichtet worden sei, mittelst welcher dieselbe an die Ausführung der durch den Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtungen gemahnt werde, entbehrt jeder Begründung.

Petersburg, 30. Oct. Zufolge den aus Bulgarien hier eingetroffenen Nachrichten wird in Sofia, wo der Fürst Dondukoff-Korsakoff residirt, ein Cassationshof errichtet werden. Ein Theil der rus-

sischen Armee in Bulgarien hat sich nach Ostrumelien begeben und ist dem Oberbefehl des Generals Totleben unterstellt worden. Das Hauptquartier wird in Philippopel aufgeschlagen. Den Oberbefehl über die Truppen in Bulgarien hat General Skobeleff übernommen, dessen Hauptquartier sich in Schumla befindet.

Berliner Börse vom 31. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	94,75 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bz
do. do. 1876	4	94,60 bz
Staats-Anleihe	4	94,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,40 bzB
Pommersche	3½	84,25 bz
do.	4	94,75 bz
do.	4½	102,50 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	94,60 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,00 G
Pommersche	4	95,75 G
Posensche	4	95,00 bz
Preussische	4	94,90 G
Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 bz
Sächsische	4	98,10 G
Schlesische	4	96,00 bz
Badische Präm.-Anl.	4	120,00 G
Baierische 4% Anleihe	4	123,00 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,50 etbzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 G
Oldenburger Loose 138,50 B

Ducaten — —	Dollars 4,18 bz
Sover. — .—	Oest. Bkn. 172,10 bz
Napoleon 16,20 bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 201,70 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,60 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,30 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,50 G
do. do. do.	4½	98,60 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	92,25 G
do. do. Pfandbr.	5	92,10 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,90 B
do. do. II. Em.	5	92,50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	104,10 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,20 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 bzG
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	53,00 bzB
do. (1/4.1/10.)		53,00 bzB
do. Goldrente	4	60,80 B
do. Papierrente	4⅕	51,70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,90 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104,20 bz
do. Credit-Loose	fr.	292,50 bz
do. 64er Loose	fr.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,10 bz
do. do. 1866	5	144,40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77,60 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,30 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,25 G
do. do. 1885	6	99,25 etbzG
do. 5% Anleihe	5	102,50 bz
Ital. 5% Anleihe	5	72,25 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	69,90 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	69,25 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	69,75 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,30 bz
Türken-Loose 34,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,75 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,70 bz
do. do. VI.	4½	99,80 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,20 G
Berlin-Görlitz	5	102,00 B
do.	4½	90,50 G
do. Lit. C.	4½	84,75 bzG
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,90 bzG
do. do. K.	4½	94,75 bz
do. von 1876	5	101,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,75 G
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	94,25 G
do. V.	4	93 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 B
Hannover-Altenbeken	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,25 G
do. do. III. Ser.	4	94,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,50 G
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	101,75 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,25 bzG
do. von 1869	5	101,40 bzG
do. von 1873	4	92,20 B
do. von 1874	4½	99,80 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,10 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,60 G
do. do. III. Em.	4½	100,60 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,75 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	63,00 G
do. II. Emission	fr.	53,10 G
Prag-Dux	fr.	19,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	85,50 bz
do. do. neue	5	83,70 G
Kaschau-Oderberg	5	58,90 bzG
Ung. Nordostbahn	5	54,50 bzB
Ung. Ostbahn	5	51,70 bz
Lemberg-Czernowitz	5	64,50 G
do. do. II.	5	66,70 B
do. do. III.	5	58,00 bzB
do. do. IV.	5	54,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	52,90 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,10 bzG
Oesterr.-Französische	3	336,25 bzG
do. do. II.	3	326,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	235,10 bz
do. neue	3	234,60 G
do. Obligationen	5	80,30 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	96,00 bz
do. III.	5	93,50 G
do. IV.	5	83,20 B
do. V.	5	80,40 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	169,10 bz
do. do.	2 M.	4	167,95 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,49 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	200,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	201,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,80 bz
do. do.	2 M.	4½	170,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	14,00 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	78,00 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	9,75 B
Berlin-Görlitz	0	0	4	11,20 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	198,00 etbzG
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	84,50 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,50 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,50 etbzB
Bresl.-Freib.	5	2½	4	61,90 bz
Cöln-Minden	5¼	5 1/20	4	103,50 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,80 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	100,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	42,40 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,80 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	70,60 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,00 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	129,00 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	121,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	437,00-435,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	183,00 B
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	119,00-109
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,30 bzG
Rheinische	7½	7	4	108,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	6,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	35,75-,50 bz
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,00 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,80 G
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,25 B
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	169 00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	23,75 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	32,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	20,00 etbzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	38,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,20 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,00 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	85,00 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,40 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,00 bz
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,25 etbzG
Rumänier	8	8	8	88,00 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16,00 bzB
Weimar-Gera	0	0	5	14,00 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	30,90 B
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	143,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	61,00 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	66,00 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	84,00 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	63,00 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	73,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	74,00 B
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	105,00 bzG
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	115,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	103,20 bz
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,00 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	129,25 bzB
do. ult.	4	5	4	130-129,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	94,00 G
do. junge	5½	5½	4	95,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,50 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,20 B
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	110,50 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	106,00 B
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 G
Meininger do.	2	2	4	76,75 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	59,00 bz
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	63,75 G
Oest. Cred.-Actien	1¼	8⅛	4	384-383
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,50 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	88,90 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,90 G
Sächs. Bank	8	5¾	4	105,50 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,25 G
Weimar. Bank	0	0	4	33,00 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	108,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,75 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	550 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,50 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	70,25 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	20,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,25 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,20 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	84,00 bzB
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	940 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	26,00 G
Dortm. Union	0	—	4	9,00 bzG
do. abgest.	0	—	4	12,10 bz
Königs- u. Laurah.	2	2	4	73,10 bzG
Lauchhammer	0	0	4	24,00 G
Marienhütte	6	3	4	47,50 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	72,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	9,00 etbzG
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	81,50 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	90,50 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	41,75 B
Vorwärtshütte	0	0	4	3,70 bz
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	52,75 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	16,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	61,00 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	16,50 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	31,75 bz
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,75 B
do. Porzellan	0	1½	4	34,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,75 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Amsterdam, 31. Octbr. [Zucker-Auction.] Bei der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zucker-Auction wurden 35 Faß Surinam zu 26¼—27 Fl., 102 Fäßchen Surinam zu 29—29½ Fl. angeboten und sämmtlich verkauft.

Liverpool, 30. October. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 31., 1. Nov.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 4°,2	+ 1°,3	+ 0°,9
Luftdruck bei 0°	330''',10	330''',87	331''',48
Dunstdruck	1''',91	1''',83	1''',96
Dunstsättigung	66 pCt.	81 pCt.	90 pCt.
Wind	W. 1.	SW. 1.	SW. 0.
Wetter	trübe.	heiter.	heiter.

Breslau, 1. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 66 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[J. G. Kohl †.] In Bremen ist, wie man dem „B. B.-C." von dort schreibt, in der Nacht vom 27. zum 28. d. der dortige Stadtbibliothekar Dr. J. G. Kohl einem schweren Rückenmarksleiden erlegen. Johann Georg Kohl war bis vor wenigen Jahren einer der bekanntesten und populärsten deutschen Reiseschriftsteller. Eine anziehende Erzählung seines vielbewegten Lebens gab er in dem Buche „Aus meinen Hütten, oder Geständnisse und Träume eines Deutschen Schriftstellers" (Leipzig, 1850). Kohl hat fast alle Länder Europas und einen Theil Amerikas bereist und in umfangreichen Werken geschildert. Wir erwähnen nur seine Hauptwerke: „Die Marschen und Inseln der Herzogthümer Schleswig und Holstein" (Dresden, 1846), „Hundert Tage auf Reisen in den Oesterreichischen Staaten" (Leipzig, 1842), „Reisen in Südrußland" (Leipzig, 1842), „Die Deutsch-Russischen Ostsee-Provinzen" (Leipzig, 1841), „Alpenreisen" (Leipzig, 1849), „Reisen im Nordwesten der Vereinigten Staaten" (St. Louis, 1858), „Das Haus Seefahrt und die Schoffermahlzeit" (Bremen, 1865) u. s. w. Außerdem war Kohl Mitarbeiter fast sämmtlicher belletristischer Blätter, in denen seine Aufsätze stets gern gelesen wurden. Seine Darstellung war geistvoll, interessant und voll Welt- und Menschenkenntniß. Kohl, der auch in Bremen geboren war, erreichte ein Alter von 70 Jahren.

[Friedrich Nerly †.] Aus Venedig schreibt die „N. Fr. Pr.": Der als Künstler und Mensch gleich liebenswürdige, allen deutschen Venedig-Pilgern bekannte Maler ist nicht mehr. Am 21. d. ist er einer Krankheit erlegen, die den Siebzigjährigen seit Mitte Sommer erfaßt hatte. Mit Nerly scheidet einer von der alten künstlerischen Garde aus dem Leben, die, seit Rumohr's und Overbeck's Tagen in Rom thätig, die deutsche Kunst mit der älteren italienischen in so nahe, so fruchtbare Beziehung gesetzt hatte. Außer durch seine Mondlandschaften, die zuerst Nerly's Namen in weitere Kreise getragen, hat er noch in späterer Zeit mit einer Reihe von venetianischen Architekturbildern die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Publikums gefesselt. Nerly hat sich neben seiner künstlerischen Thätigkeit auch durch seine gesellschaftliche verdient gemacht, indem er für die in Venedig angesiedelten oder auf kürzere Zeit dort lebenden Deutschen gleichsam den socialen Mittelpunkt bildete, um den sich Männer anregender geistiger Thätigkeit und lebensvoller Unterhaltung gruppirten. An der Gründung des deutschen Vereins in der Lagunenstadt war er in hervorragender Weise betheiligt, und das kräftige Gedeihen dieser jungen Frucht deutscher Vereinsthätigkeit im Auslande spricht für den gesellschaftlichen Tact, mit dem sie von Nerly in erster Linie gefördert wurde.

[Polizeikutscher Richter.] Berliner Blätter melden: Der gelegentlich des Nobiling'schen Attentats verunglückte Polizeikutscher Richter stellte sich Mittwoch früh nach seiner Entlassung aus dem Augusta-Hospitale seinen ehemaligen Vorgesetzten vor. Richter sieht ganz munter aus und ist wieder fest auf den Beinen, wenn er sich auch noch eines Stockes als Stütze bedienen muß. Er ist voll Dank erfüllt für die Theilnahme und werkthätige Hilfe, die ihm wie seiner Familie seitens der Berliner Bevölkerung erwiesen wurde. Richter hat eine ihm angetragene Stellung als Portier angenommen.

[Ein beinahe hundertjähriger Veteran] der Feldzüge der großen Revolution und des ersten Kaiserreichs, Namens Darroy, starb dieser Tage im Invalidenhause zu Paris. Er hatte insbesondere auch die egyptische Expedition mitgemacht, und aus jener Zeit weiß der „Figaro" von ihm folgende Anekdote zu erzählen: Wie bekannt, wurde der General Kleber in Kairo am 14. Juni 1800 von einem jungen Muselman, Namens Suleiman, nach einer Revue mittelst mehrerer Dolchstiche getödtet. Der Mörder wurde, nachdem man ihm die rechte Hand auf einem Kohlenbecken verbrannt hatte, auf einen Pfahl gespießt, an dem er noch vier Stunden lang lebend schmachtete. Von glühendem Durst verzehrt, bat er vergebens, man solle ihm zu trinken reichen; Niemand wagte sich ihm zu nähern. Nur ein Soldat, der als Freiwilliger in der Armee diente und eben vor dem Gerichteten auf Posten stand, hatte Mitleid mit Suleiman und reichte ihm ein Glas Wasser; der Unglückliche verschlang es mit einem Zuge und gab sofort den Geist auf. Dieser Soldat war unser Darroy. Das Invalidenhaus hat er nahezu fünfzig Jahr bewohnt.

[Aus der „Pekinger Staatszeitung".] Das genannte amtliche Organ des himmlischen Reiches veröffentlicht die Zuschrift eines chinesischen Gelehrten, in welcher derselbe nachweist, daß das „weithin redende Rohr" (Telephon) schon 962 n. Chr. bekannt war und von einem Bewohner Pekings erfunden wurde. — In Shanghai erscheint jetzt eine illustrirte chinesische Kinderzeitung. Dieselbe erscheint einmal im Monat, ist sechzehn Seiten stark und kostet die Nummer dreißig Kesch (ungefähr eine Mark.) — Der zehnjährige Kaiser Yuang-su läßt jetzt in der wiedereroberten mahomedanischen Stadt Kaschgar, der ehemaligen Residenz Jakub Beg's, auf seine Kosten drei Tempel erbauen, wovon der eine dem Confucius, der andere dem Kriegsgotte Ta-Yunu, der zugleich auch der Schutzpatron der kaiserlichen Familie ist, und der dritte dem Regen- und Schneegotte geweiht sein wird.

[Ein gefährlicher Industriezweig.] Kürzlich war in einem Cincinnatier Blatte zu lesen: Der Unterzeichnete, ein junger Mann bei guter Gesundheit, welcher nicht im Stande ist, eine andere Beschäftigung zu erlangen, deren Ertrag ausreicht, ihn auf ehrliche Weise zu ernähren, benachrichtigt hiermit Professoren der Medicin und Chirurgie, daß er bereit sei, sich irgend welchen versuchsweise vorzunehmenden Operationen gegen gehörige Vergütung zu unterziehen. Man adressire: „Vivisection." Ein neuer, aber etwas dornenvoller Industriezweig.

Literarisches.

[Die Nr. 43 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Socialdemokratie und die Lehrstühle der Volkswirthschaft. Von Helvetius. — Die communistischen Gesellschaften der Union. Von Rudolph Elcho. — Literatur und Kunst: Letzt Wedderseh'n. Von Klaus Groth. — Julius Mohl. Von F. Max Müller. Nach dem englischen Manuscript des Verfassers übersetzt von J. H. (Fortsetzung.) — Der letzte Curgast in Johannisbad. Von Karl Braun-Wiesbaden. — Germanismen im Pariser Argot. Von F. Groß. — Skizzen aus dem Leben französischer Schriftsteller. Gerard de Nerval II. Von Paul Lindau. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Das zweite October-Heft von „**Unsere Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Die bildenden Künste auf der Pariser Weltausstellung 1878. Von Jean Paul Richter. — Der Stand der Aerzte. Von Dr. J. Hermann Baas. I. — Das Königreich Italien von Ende 1872 bis auf die Gegenwart. Von Otto Speyer. IV. — China seit 1875. III. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau. Revue der Erd- und Völkerkunde.

Im Commissions-Verlage der Wallishausser'schen Buchhandlung (Josef Klemm) in Wien erscheinen vom 15. November d. J. an „**Deutsche Monatshefte für dramatische Kunst und Literatur**", unter Mitwirkung von Dr. H. A. Bulthaupt in Bremen, Ada Christen in Wien, Felix Dahn in Königsberg, Alfred Friedmann in Wien, F. Groß in Wien, Hans Herrig in Berlin, Josef Kürschner in Lichterfelde, Max Kalbeck in Breslau, Dr. J. Minor in Berlin, Otto L. Müller in Leipzig, Dr. Max Schasler in Rudolstadt, Dr. Rudolf Tyrolt in Wien, Josef v. Weilen in Wien u. A., herausgegeben von Siegfried Fleischer. Zweck dieser Zeitschrift ist durch Betonung des Idealismus gegenüber den materiellen und speculativen Bestrebungen der Zeit auf eine Reform des deutschen Theaters, sowie auf die Förderung der nationalen Production hinzuarbeiten.

• **Die Lieder des Mirza-Schaffy.** Mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt. 78. Auflage. Berlin 1878, R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck. Mirza-Schaffy ist uns in seinen zahlreichen Auflagen in den verschiedensten Gewändern entgegengetreten, aber noch nie in einem so reizenden, wie in dieser 78. Auflage, die Diamant-Ausgabe genannt, ein technischer Ausdruck, der diesmal auch auf die äußere Ausstattung zu beziehen ist. Denn wie ein kleiner Diamant glänzt uns das zarte Büchelchen entgegen. Durch erhabene Goldpressung auf Glaceepapier, genau nach Zeichnung des Originals, wird das schöne orientalische Bild der illustrirten Pracht-Ausgabe des Mirza-Schaffy eingerahmt. Dasselbe in Buntdruck in dem Schwabe'schen Atelier hergestellt, zeigt uns Zuleikha auf dem Dache, belauscht von Mirza-Schaffy, im Schatten der Pinien stehend, im Hintergrunde Tiflis. Die Ausführung des verkleinerten Bildes ist vollendet in Farbe und Zeichnung, auch die guillochirte Rückseite des Einbandes mit der Goldumrahmung, sowie der Goldschnitt, vor allem aber der höchst saubere Druck in Schwarz, mit rosa und grüner Einfassung, passen zu dieser Diamant-Ausgabe ganz allerliebst. Dieselbe wird Freude und Wohlgefallen in allen Kreisen erregen.

Die Aufnahme letztwilliger Verordnungen im Geltungsgebiete des Allgemeinen Landrechts für die Preußischen Staaten. Ein Hilfsbuch von R. Blochmann, Kreisrichter a. D. Die Errichtung letztwilliger Verordnungen ist für das Schicksal ganzer Familien von so weittragendem Einflusse, daß es kaum eine richterliche Thätigkeit giebt, welche an die Pflichttreue, die Umsicht und das Verständniß praktischer Verhältnisse größere Anforderungen stellte, als die Aufnahme der Testamente. Um dem Richter diese Aufgabe, insbesondere außerhalb der Gerichtsstelle, zu erleichtern, sind in diesem Hilfsbuche die in beiden Theilen des Landrechts und in verschiedenen Titeln zerstreuten erbrechtlichen Bestimmungen und Entscheidungen des Obertribunals, soweit sie bei der Auf- und Annahme letztwilliger Verordnungen in Frage kommen können, zusammengestellt.

[May's Göthe-Porträt] zum ersten Mal vervielfältigt. Die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart, welche im Besitz des im Jahr 1779 von May gemalten Original-Porträts Göthe's ist, hat dasselbe soeben von einer photographischen Anstalt in künstlerischer Weise vervielfältigen lassen und Exemplare in Royal-Folio in Handel gebracht. Dieses Göthe-Bild ist nach dem übereinstimmenden Zeugniß aller Biographen und Kenner das vortrefflichste Porträt aus der Jugendzeit des Dichters. Es stellt ihn dar in jener unvergleichlichen Anmuth und jenem Zauber edelster jugendlicher Schönheit, dem schon der Genius sein Siegel auf die leuchtende Stirn gedrückt hat und womit der junge Dichter überall gleich bei seinem ersten Erscheinen die Herzen eroberte und selbst die Widerstrebendsten seiner Zeitgenossen zur Bewunderung und Huldigung hinriß.

„Uradelig". Roman von B. M. Kapri. (Wien, Zamarski.) Drei Bände. Der Roman schildert uns Situationen, wie die Neuzeit sie geschaffen, die eiserne Zeit der Arbeit und der Zweckmäßigkeit, die mit unerbittlicher Hand Alles niederwirft, was sich hemmend dem sich Bahn brechenden Fortschritte entgegenstemmt. Die Charaktere sind kräftig gezeichnet. Die Handlung bewegt sich in lebhaften und spannenden Situationen, bald in bürgerlichen und künstlerischen Kreisen, bald in jenen der Aristokratie, welcher der Verfasser durch seine Geburt angehört.

□ **[Leben Charlottens von Schiller,]** geborenen von Lengefeld, von Carl Fulda erscheint demnächst, 25 Bogen stark, im Verlage der Gebrüder Pätel in Berlin. Dem Verfasser hat für seine Arbeit ein reiches, bisher großentheils noch unbekanntes Material zur Verfügung gestanden. Durch seine Schwester, die mit Schiller's Lieblingsschwester Christophine — Frau Hofräthin Reinwald — eng befreundet gewesen, auch zu Schiller's Tochter, Frau Emilie von Gleichen-Rußwurm, in näheren freundschaftlichen Beziehungen stehend, gelangte der Verfasser in den Besitz von sehr werthvollen Briefen, Nachrichten, Autographien u. s. w., die bisher unbekannt waren. Außerdem hat der Verfasser an Ort und Stelle in Weimar, Jena, Rudolstadt und Volksstädt die eingehendsten Studien gemacht.

Ethnographische Curiositäten von Ida von Düringsfeld und O. Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld. In 2 Abtheilungen. [Leipzig, A. Krüger.] Dieses letzte Werk der durch ihre literarischen Leistungen rühmlichst bekannten Verfasser haben dieselben kurz vor ihrem tragischen Ende vollendet und zur Herausgabe bestimmt. — Die „Ethnographischen Curiositäten" sind nicht allein eine angenehme belletristische Lectüre für gebildete Leser, sondern dieselben haben auch culturhistorischen Werth und dürften in jetziger Zeit, wo sich das allgemeine Interesse der Länder- und Völkerkunde mehr und mehr zugewendet hat, in vielen Kreisen mit Freuden begrüßt werden. Aus dem reichen Inhalte des Werkes heben wir folgende interessante Aufsätze hervor: Johanni in Italien. Der Weihnachtsbaum. Die Namen der Gassenjungen. Die Riesen in Belgien. Die Echternacher Springprocession. Julefest in Dänemark. Zaubersprüche in Sicilien. Volksthümliches von Kephalonia. Der Vogelglaube in der Ukraine. Volksbotanik in Bologna. Lieben und Freien in Piemont. Von J. v. D. Die Reputatrici auf Sicilien. Von J. v. D. Die griechischen Colonien in Apulien. Aberglauben der Küsten- und Inselbewohner Dalmatiens. Die Bäume im sicilianischen Volksglauben. Die sociale Stellung der Schweine in Calabrien. Aberglaube in Venedig.

• **[„Hellas und Rom".]** Von diesem Prachtwerke, auf welches wir schon früher hingewiesen haben, ist jetzt das erste Heft im Verlage von W. Spemann in Stuttgart erschienen. Das Ganze, eine „Culturgeschichte des klassischen Alterthums" von Jacob von Falke, wird 30 Lieferungen umfassen; 50 große Vollbilder und zahlreiche in den Text gedruckte größere und kleinere Illustrationen werden in dem Werke Platz finden. Die erste Lieferung enthält beispielsweise die Festspiele zu Olympia, die Akropolis von Athen, gymnastische Uebungen der spartanischen Jugend u. s. w. — in trefflicher Ausführung. Die Ausstattung ist nach jeder Richtung hin außerordentlich splendid.

Die eben erschienene Nr. 27 der **Allgemeinen Literarischen Correspondenz** (Hrsg. Johannes Prölß, Verlag von Hermann Foltz in Leipzig) enthält Folgendes: Aufsätze: Der Delegirtentag deutscher Schriftsteller zu Leipzig und seine Resultate. Von Johannes Prölß. — Halbverschollene. III. Christian Felix Weiße. Von Joseph Kürschner. — Die Metaphern. Von Carl du Prel.

Recensionen: Barrili, Tizian Cajus Sempronius, bespr. von A. Storm; Alarcon, Ausgewählte Novellen, bespr. von Johann Prölß; Braddon, An open verdict, Bret Harte, Das Heidenkind und andere Erzählungen, bespr. von E. Haynel; Baumgartner, Longfellow's Dichtungen, bespr. von R. Döhn; Ledebur, König Friedrich I. von Preußen, bespr. von W. Kentzler; Weech, Aus alter und neuer Zeit, bespr. von Arthur Kleinschmidt; Binzer, Drei Sommer in Löbichau, bespr. von Ad. Stern; Huber, Das Gedächtniß, bespr. von K. Kehrbach; Spir, Denken und Wirklichkeit, derselbe, Moralität und Religion, bespr. von Fr. Kirchner; Schumann, Lehrbuch der Pädagogik, bespr. von K. Kehrbach; Vogel, Geschichte der Pädagogik, bespr. von Fr. Kirchner.

Fragen und Antworten. — Zeitgeschichtliche Mittheilungen. Von Joseph Kürschner. — Journalliteratur.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.